

dritte und vierte Querlinie aufweist, die innere und äußere Querlinie fehlen. Auf den Hinterflügeln ist nur die erste und zweite Querlinie vorhanden. Diese Form nenne ich *bilineata* in Anlehnung an die ganz ähnlich abweichende *A. anseraria* f. *bilinearia* Hirschke.

Ing. Anton Ortner †

(Mit Porträt.)

Von Beruf war Anton Ortner Techniker in einem Industriebetrieb, dem er bis zuletzt als Leiter des Konstruktionsbüros angehörte. Nach seiner Neigung aber war er Entomologe und hat



diesem Wissensgebiete jede berufsfreie Minute gewidmet. Die Anregung hiezu hat er wohl schon in seinem Elternhause in Raabs empfangen, wo sich sein Vater und zwei seiner Brüder mit dem Sammeln und dem Studium verschiedener Gruppen von Insekten befaßten. Das Hauptinteresse Anton Ortners gehörte aber den Schmetterlingen, die er schon als vierzehnjähriger Junge zu sammeln begann. Später begeisterte ihn besonders das Studium der Kleinschmetterlinge. Zu seinen Sammelgefährten gehörten dann Fritz Preisseecker, den er selbst

als seinen Lehrer auf dem Gebiete der Mikrolepidopteren bezeichnete, ferner Dr. Egon Galvagni und Fritz Wagner.

Ing. Ortner entfaltete seine entomologische Tätigkeit hauptsächlich in Niederösterreich, hat aber auch außerhalb dieses Landes gesammelt, so schon während des Militärdienstes im ersten Weltkrieg in Lussin, dann während der Sommerurlaube in der Umgebung von Admont und in der steirischen Ramsau. Dem Österreichischen Entomologenverein, später Wiener Entomologische Gesellschaft, gehörte er seit mehr als 30 Jahren an, ungefähr ebensolange der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. In wissenschaftlichen Arbeiten bereits öfter als Gewährsmann angeführt, begann er auch selbst die Ergebnisse seiner Studien mit größter Genauigkeit bekannt zu machen. Hier sei auf die Auffindung und Beschreibung der *Coleophora supinella* Ortner, einer neuen Kleinschmetterlingsart, die zuerst in Niederösterreich festgestellt werden konnte, Bezug genommen (Zeitschr. d. W. Ent. Ges., Jg. 1949, S. 117). Dr. Klimesch, Linz, hat Ing. Ortner eine von diesem entdeckte weitere Kleinschmetterlingsart gewidmet: *Nepticula (Levarchama) ortneri* Klim. (l. c. Jg. 1951 S. 66).

An lokalfaunistischen Arbeiten für Niederösterreich hat sich Ortner vielfach beteiligt, sei es durch Feststellung von Neufunden, sei es durch direkte Mitarbeit, zuletzt noch an der Schmetterlingsfauna der Schmidawiesen und des Tullnerfeldes von Dr. Egon Galvagni (l. c. Jg. 1950, S. 50 ff.). Auch in dem Aufsatz über *Coleophora flaviella* Mann konnte vom Verfasser der Mitarbeit Ortners, der u. a. die Abbildungen beistellte, gedacht werden (l. c. Jg. 1947, S. 129 ff.). In den letzten Jahren begann Ortner umfassendere Untersuchungen über die an Samen lebenden Arten von Coleophoren, ferner war ihm die Zucht von *Nemotois*- und *Adela*-Arten eine Lieblingsbeschäftigung. Ferner beabsichtigte er, seine biologischen Erfahrungen und Beobachtungen über alle an Umbelliferen lebenden Kleinschmetterlinge zu einer zusammenfassenden Publikation auszuwerten. Er hatte sich eingehend mit dieser Materie befaßt und verfügte auch hier über gediegene botanische Kenntnisse. Leider wurde die Fortsetzung aller dieser Studien durch sein Ableben verhindert.

Ing. Ortner verstand es, tadellos und gefällig zu präparieren, gerne hat er andere Entomologen in dieser technischen Seite des Sammelns unterrichtet (vgl. z. B. den Aufsatz l. c. Jg. 1946, S. 172: „Aus der Praxis des Entölens von Lepidopteren“). Angehenden Sammlern war er, besonders auch bei Bestimmung von Arten, ein liebenswürdiger Berater und stets beschäftigte ihn die Frage des entomologischen Nachwuchses. Knapp vor seinem am 22. November 1953 erfolgten Ableben galt seine letzte Sorge noch dem Schicksal seiner Sammlung von Mikrolepidopteren, die er durch seine Gattin in jene Hände gelangen ließ, die eine Gewähr für die wissenschaftliche Auswertung bieten.

So kann man mit Recht feststellen, daß Anton Ortner seine bleibenden Spuren in der österreichischen Lepidopterologie hinterließ. Seine Freunde, denen er eine Stütze war und zu denen sich auch der Verfasser dieser Zeilen zählen durfte, haben durch sein Ableben einen schweren Verlust erlitten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ronniger.

Bemerkenswerte Lepidopterenfunde am Prebichl (1204 m) in Steiermark.

Von Otto Sterzl, Wien.
(Mit 2 Abbildungen.)

Zu den bestdurchforschten Gebieten der Steiermark zählt der Prebichl (1204 m) und seine Umgebung.

Der Prebichl ist der bekannteste und beliebteste Ausgangsort für die Besteigung des Eisenerzer Reichensteins (2166 m), der durch seine reiche und interessante Flora und Fauna weit über die Grenzen der grünen Mark bekannt ist.

Wenn in einem lepidopterologisch so gut durchforschten Gebiet noch neue Arten festgestellt werden können, so ist dies meist